

VON SABINE REITHMAIER

**Kolbermoor** – Erst kam der Bahnanchluss, dann eine Baumwollspinnerei und jetzt eine Kunstakademie. Das ist – leicht reduziert – die Geschichte von Kolbermoor. Sicher wäre ohne die 1860 gegründete Baumwollspinnerei der Haltepunkt auf der Bahnlinie zwischen Rosenheim und Bad Aibling wohl nie zu einer 18 000 Einwohner großen Stadt geworden. Doch in der Kunstszene ist der Ort bis heute noch nicht besonders aufgefallen. Vielleicht ändert sich das, wenn die neue freie Akademie für Bildende Kunst Ende August in der Alten Spinnerei eröffnet. „Explore your potential“ lautet das Motto der Einrichtung, was etwas platt klingt. Aber während man noch überlegt, welche Zielgruppe von Künstlern dieser Satz ansprechen soll, entdeckt man während des Spaziergangs zwischen den beispielhaft sanierten Industriebauten doch ziemlich schnell, dass hier Leute am Werk sind, die auch Visionen und nicht nur Geld haben.

Die Geschichte von der Gründung der Akademie geht so: Annette Wernld ist eine Malerin, die sechs Jahre an der freien Kunstakademie in Bad Reichenhall studiert hat. Irgendwann fiel ihr auf, dass der Direktor derselben, Rupert Fegg, nach neuen Räumen suchte. Er plante, eine eigene Akademie zu gründen, da er in der Reichenhaller Einrichtung mit 65 in Pension geschickt werden sollte. Annette Wernld dachte an das noch leer stehende ehemalige Verwaltergebäude in der Alten Spinnerei und schlug Fegg vor, sich das Haus doch einmal anzusehen.

**Zu den Kursleitern zählen Künstler wie Markus Lüppertz, Jerry Zeniuk und Hermann Nitsch**

„Ich war anfangs von der Idee gar nicht begeistert“, räumt ihr Mann Thomas Wernld freimütig ein. Kunstakademie und Wirtschaftlichkeit – das passte für den Unternehmer nicht gut zusammen. Jahrzehntlang hatten er und sein Bruder Klaus in Kolbermoor hochwertige Büromöbel produziert und verkauft. Als sie 1998 den Familienbetrieb an einen amerikanischen Konzern veräußerten, hatten sie zwar keinen Plan, wie es weitergehen sollte, aber unbedingt das Gefühl, es sollte etwas Neues sein. Sie entschieden sich, alte erhaltenen Gebäude zu revitalisieren. „Unser Erstling war die Kunstmühle in Rosenheim.“ Ebenfalls ein Industriedenkmal, ebenfalls leer stehend und inzwischen erfolgreich wiederbelebt.

Die Alte Baumwollspinnerei in Kolbermoor kauften sie 2005. Jahrzehntlang war der Betrieb ein florierendes Unternehmen gewesen, bevor er 1992 schließen musste. Der erste Investor, der sich für das Gelände interessierte, plante, alles abzureißen. Doch der Stadtrat widerstand dieser Versuchung und so kamen, als der Interessent entervt absprang, die Wernlds zum Zug. Inzwischen läuft die Sanierung der Alten Spinnerei seit acht Jahren. Viel alte Bausubstanz wurde erhalten, aber viel wurde auch neu gebaut. Wohnungen, Häuser, Büros, Läden, Supermärkte, Restaurants – das Viertel hat sich prachtvoll entwickelt. Nur die 700 Quadratmeter der künftigen Akademie sind noch Baustelle. Die Zhou-Brüder – ein chinesisch-amerikanisches Künstlerduo, das im kommenden Jahr hier lehren wird – klettern tapfer über eine provisorische Außentreppe in die künftigen Unterrichtsräume. Denn die Ateliers liegen im ersten Stock, unten zieht ein Fachgeschäft für Künstlerbedarf ein.

Fegg und die Zhou-Brüder stehen in der ehemaligen privaten Kapelle des Spinnereidirektors. Eine gewölbte Holzdecke und große Rundbogenfenster erinnern noch daran. „Keine Sorge, Boden und Wände dürfen Farbe abkriegen“, sagt Fegg zu Shan Zuo und Da Huang Zhou. Das Motto der Aktionskünstler „Gefühl ist Freiheit“ lässt vermuten, dass es gelegentlich temperamentvoll und farbintensiv zugeht. Worauf Wernld besonders stolz ist: Jeder Unterrichtsraum ist klimatisiert und zwangsbe-

lüftbar. Er hat die Male, in denen er seine Frau in Ateliers besuchte, in schrecklicher Erinnerung. „Die Farben, die Lacke, da stinkt es furchtbar, da vergiftet man sich doch im Lauf der Zeit.“ Den Kolbermoorer Künstlern bleibt das erspart. Was die Spinnereiakademie von anderen ähnlichen Einrichtungen unterscheidet? „Von den staatlichen jedenfalls das Moment, dass wir uns auch noch nach Abschluss um die Leute kümmern“, sagt Fegg. „Und ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist, dass wir in erster Linie die Malerei hochhalten, die sonst überall vernachlässigt wird.“ Geschäftsführerin Anna Eisner, Tochter von Annette und Thomas Wernld, findet allerdings, dass Fegg allein eigentlich schon fast Profil genug für die Akademie ist.

Die Verbindungen des 66-Jährigen sind es wohl auch, die Thomas Wernld hoffen lassen, dass die Akademie relativ rasch funktionieren wird. 18 Jahre Leitung in Bad Reichenhall – das ist genügend Zeit, um ein engmaschiges Netzwerk zu knüpfen. Tatsächlich kommen fast alle Künstler, mit denen er zusammen gearbeitet hat, mit nach Kolbermoor und übernehmen Kurse oder Studiengänge. Nicht nur die Gebrüder Zhou, sondern auch Markus Lüppertz, der Zeichen und Malen betreiben wird. Jerry Zeniuk und Ingrid Floss kümmern sich um den Studiengang Farbmalerie, Hermann Nitsch um Aktionsmalerei und Theorie, Bernd Zimmer unterrichtet Druck – der Katalog enthält viele große Namen, die wichtig sind für das Renommee

der neuen Akademie, signalisieren sie doch eine hohe Qualität der Ausbildung. „Zumal es durchweg Künstler sind, die gern mit Studenten arbeiten“, sagt Fegg. Ob seine Nachfolgerin in Bad Reichenhall sich darüber freut, dass er alle Künstler mitnimmt, ist für ihn kein Thema.

Drei Millionen Euro wurden bislang in die Sanierung des Gebäudes gesteckt. „Am Ende des Tages muss alles wirtschaftlich sein, auch eine Kunstakademie“, sagt Wernld. Deshalb wäre es ganz gut, wenn sich pro Jahr 1400 bis 1500 Studierende einfänden und ihre schlafenden Talente wachrütteln ließen, wie es einer der Zhou-Brüder formuliert. Aber weil er „im Windschatten seiner Frau“ (Wernld) deutlich kunstaffiner geworden ist, kalkuliert er

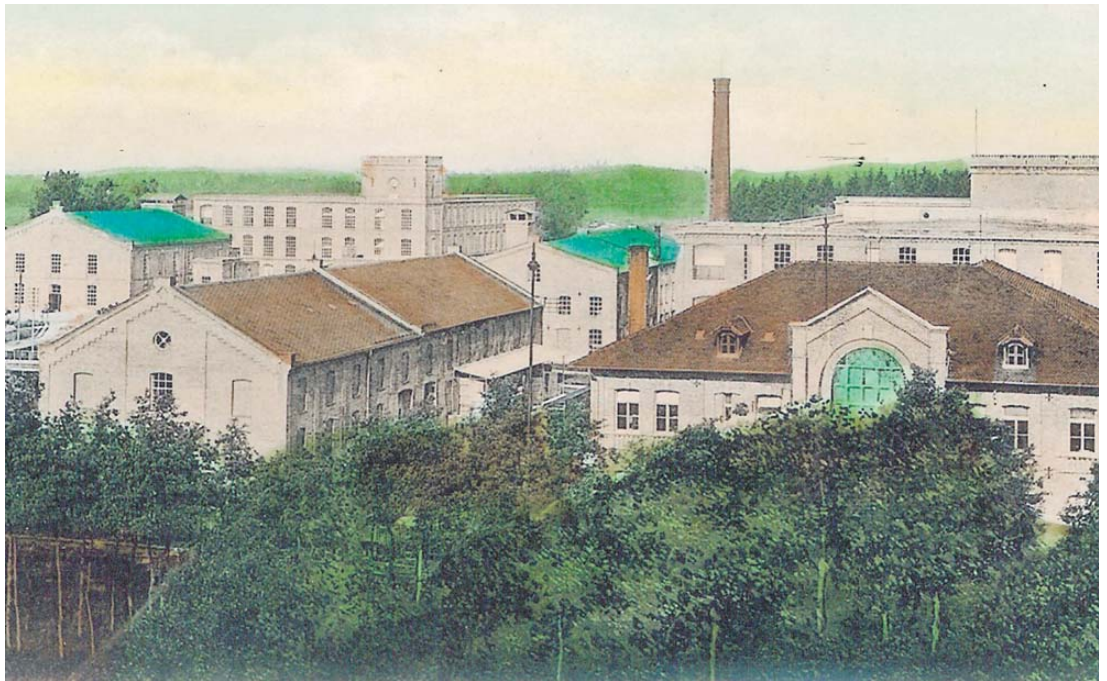
ein, dass sich das Projekt erst einmal nicht rechnen wird, die Wirtschaftlichkeit der Akademie möglicherweise sogar generell gering bleibt. Aber dann sei die Kunst für sich genommen auf jeden Fall eine Bereicherung für die Region, findet Wernld. Und damit hat er zweifellos Recht.

Falls es ihm jetzt noch gelingt, auf dem leeren Grundstück direkt neben der Akademie den Bau eines neuen Hotel zu finanzieren, dann wäre die Stadt überglücklich. „Das ist Zukunftsmusik“, sagt Thomas Wernld. Aber ein bisschen plant er schon.

„Die Begegnung als Inspiration“ mit Markus Lüppertz startet als erster offener Kurs im August, Infos unter [www.adbk-kolbermoor.de](http://www.adbk-kolbermoor.de).

## Farbkleckse erwünscht

Die Alte Spinnerei in einer Industriebrache in Kolbermoor soll durch eine Kunstakademie belebt werden. Ein Garant für den Erfolg könnte deren Leiter Rupert Fegg sein



Die Fotografie auf einer Postkarte aus dem Jahr 1906 zeigt die Industriebauten der 1860 gegründeten Baumwollspinnerei in Kolbermoor. In dem Gebäude vorne rechts mit dem großen Rundbogenfenster wird die neue Kunstakademie residieren. Auf den historischen Bildern unten ist die Anlieferung der Baumwolle und eine der riesigen Werkhalle zu sehen. FOTOS: OH

